

Großbritannien, Polen, Kroatien und USA). Der Anhang enthält ein ausführliches Literaturverzeichnis, ein Personen- und ein Ortsregister.

Thelott zählt zwar nicht zu den herausragenden Kupferstechern seiner Zeit, doch schuf er qualitätvolle Stiche von großer thematischer Bandbreite und hinterließ angesichts seines frühen Todes ein umfangreiches Lebenswerk. Den beiden Herausgebern ist zu danken, dass sie diesen in Vergessenheit geratenen Künstler wieder in Erinnerung gebracht und sein Leben und Werk im Kontext der Kunstproduktion und des Druck- und Verlagswesens im 17. Jahrhundert dargestellt haben. Es ist zu wünschen, dass der Band den Anstoß gibt zu weiteren Forschungen. Michael Matthäus

Georg SATZINGER, Residenzschlösser in verschiedenen Städten des südlichen Teutschlands. Ein Konvolut aus Balthasar Neumanns zeichnerischem Nachlass in der Österreichischen Nationalbibliothek. München: Hirmer Verlag 2022. 350 S., mit zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-7774-3912-9. Geb. € 68,-

Der Architekt Balthasar Neumann (1687–1753) war einer der großen Baumeister des Barock und Rokoko in Süddeutschland. Eines seiner Hauptwerke ist die Würzburger Residenz. Er errichtete als Baudirektor in den Fürstbistümern Würzburg und Bamberg zahlreiche Bauten und war darüber hinaus auch in anderen geistlichen und weltlichen Territorien tätig. Er arbeitete in den Schlössern Bruchsal und Augustusburg bei Brühl und lieferte Entwürfe für das Neue Schloss in Stuttgart, Schloss Karlsruhe und die Wiener Hofburg. Umso tragischer ist die Tatsache, dass der Nachlass von Balthasar Neumann 1804 in Würzburg durch eine Auktion in alle Winde zerstreut wurde.

Im Jahr 2010 entdeckte Magister Manuel Weinberger im Rahmen des Hofburgprojektes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek ein Konvolut an Planzeichnungen, von denen einige von Balthasar Neumann signiert waren und die Schlösser in Bamberg, Bruchsal, Mergentheim und Pommersfelden betrafen. Weinberger zeigte den Fund 2010 an, doch blieb ihm die Herkunft der 1920 von der Albertina übernommenen Blätter rätselhaft. Der Kunsthistoriker Georg Satzinger, der sich an ein Los des Versteigerungskatalogs des Neumannschen Nachlasses erinnerte, förderte auf Nachsuchen 2011 weitere 38 Planzeichnungen in der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek zutage. Seine Vermutung, dass Konvolut 704 aus Neumanns Nachlass vollständig in die Albertina gelangt, dort auseinandergenommen und unter die topographischen Ansichten „Vues“ einsortiert und schließlich der Österreichischen Nationalbibliothek übergeben worden sei, erhärtete sich nach eingehender Untersuchung der Blätter zur Gewissheit. Entscheidende Indizien waren dabei die Löcher einer vor der Versteigerung angebrachten, später jedoch wieder aufgelösten Fadenheftung der Planzeichnungen. Georg Satzinger gelang es darüber hinaus, weitere Pläne aus dem Nachlass von Balthasar Neumann in der Sammlung Nicolai in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart sowie im Kriegsarchiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München und im Staatsarchiv Würzburg zu lokalisieren.

Das Ziel des vorliegenden Bandes ist, wie Georg Satzinger im Vorwort formuliert, den Wiener Planbestand im Kontext des gesamten Nachlasses zu begreifen, ihn in seiner architekturhistorischen Relevanz für die jeweiligen Schlossbauten zu erschließen und zu analysieren sowie Erkenntnisse zu Neumanns Arbeitsweise daraus zu ziehen.

Das einleitende Kapitel befasst sich mit Entdeckung der Planzeichnungen und mit der Geschichte und der Struktur des 1804 versteigerten Nachlasses von Balthasar Neumann. Dabei wird die Provenienz der bislang bekannten Konvolute im Museum für Franken, in der Universitätsbibliothek Würzburg und in der Kunstbibliothek Berlin kurz umrissen und auch auf jene der Neufunde mit Ausnahme des Wiener Konvoluts eingegangen.

Der anschließende Katalog stellt die insgesamt 80 in Wien liegenden Planzeichnungen zu neun Bauprojekten vor, wobei die zeitliche Streuung von den 1720er Jahren bis zum Beginn der 1750er Jahre reicht und damit alle Schaffensphasen von Balthasar Neumann abdeckt. Die Bauprojekte betreffen die Neue Residenz Bamberg, das Schloss Bruchsal, das Schloss Karlsruhe, das Schloss Mannheim, das Deutschordensschloss Mergentheim, Schloss Weißenstein in Pommersfelden, Schloss Clemensruhe in Poppelsdorf bei Bonn, Schloss Rastatt und das Reichskammergericht in Wetzlar. Zu jedem Bauprojekt gibt es eine Einleitung mit der Baugeschichte und eine Einordnung der neu aufgefundenen Planzeichnungen. Daran anschließend folgt der Katalog der einzelnen Blätter mit ganzseitigen farbigen Abbildungen, Formalbeschreibungen und Beschriftungen. Eine abschließende Zusammenfassung erläutert die Bedeutung des Wiener Konvoluts und den Erkenntnisgewinn zu den einzelnen Bauten und Projekten. Der Anhang des Bandes enthält eine mit den Wiener Plänen korrespondierende Beschreibung und Pläne zu den Schlössern Mergentheim und Karlsruhe im Staatsarchiv Ludwigsburg und im Generallandesarchiv Karlsruhe sowie den Katalog der in den bayerischen Archiven aufgefundenen 16 militärischen Planzeichnungen vor allem von der Hand von Maximilian von Welsch.

Der Band erweitert die Kenntnisse über das Wirken von Balthasar Neumann und sein baukünstlerisches Schaffen erheblich. Er ist zugleich ein Paradebeispiel dafür, wie mit einer quellenkritischen Herangehensweise, wie sie in den Archiven praktiziert wird, für die Kunstgeschichte weiterführende Ergebnisse gewonnen werden können. Mit den Planzeichnungen von Mannheim und Rastatt wird deutlich, dass Neumann auch genau beobachtete, was die Fachkollegen in anderen Territorien an neuen Gebäuden und Stadtplanungen verwirklichten.

Der Erkenntnisgewinn zu einzelnen Bauten und Projekten ist differenziert und weitreichend. Letzteres gilt insbesondere für Schloss Weißenstein in Pommersfelden und die Schlösser Bruchsal, Karlsruhe und Mannheim. Für Schloss Weißenstein ergeben sich neue Einblicke in die frühe Planungs- und Baugeschichte. Der Festsaal des Schlosses war zunächst in ovaler Form geplant. Bei Schloss Bruchsal ist nun die ursprüngliche Gesamtplanung von Maximilian von Welsch ablesbar. Von hoher Bedeutung sind die bislang unbekanntenen Vorprojekte Balthasar Neumanns für das Treppenhaus im Corps de logis. Sie zeigen zwei gerade Aufgänge, die sich über Wendepodeste nach links und rechts wenden und dann über gerade Aufgänge in die Beletage führen. Hier war noch nichts von der später ausgeführten großartigen Treppenlösung zu erkennen. Als Vorbild für die Treppenläufe im ausgeführten Treppenhaus weist Georg Satzinger auf das Treppenhaus im Palais Ranuzzi Baciocchi in Bologna hin, das der Speyerer Fürstbischof Damian Hugo von Schönborn 1721 auf seiner Romreise gesehen haben wird. Bei Schloss Karlsruhe verschaffen die Blätter differenzierte Einblicke in den Planungsprozess und lassen den Anteil Neumanns als Hauptideengeber deutlicher hervortreten. Die Planzeichnungen von Schloss Mannheim bieten hingegen erstmals eine visuelle

Gesamtdarstellung des riesigen Gebäudes kurz nach Baubeginn und die früheste detaillierte Information über die Raumfunktionen des Hauptgeschosses. Georg Satzinger ist zu diesem gelungenen Inventarband zu gratulieren und zu danken.

Rolf Bidlingmaier

„Kreis-Bilder“ – Der Landkreis Sigmaringen im Blick der Kunst. Katalog zur Ausstellung vom 12. November bis 17. März 2024 in der Kreisgalerie Schloss Meßkirch, hg. vom Landkreis Sigmaringen 2023, Red. Edwin Ernst WEBER. 96 S. € 5,-

Sieben Kunstschaffende hat der Landkreis Sigmaringen 2023 dazu eingeladen, sich anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Gebietskörperschaft künstlerisch mit dem Kreis, seinen Städten und Gemeinden, seiner Landschaft auseinanderzusetzen. Grenzen hat ihnen der Auftraggeber keine gesetzt, wenn man vom Kreisbezug absieht; gemeinsam ist allen sieben, dass sie entweder aus dem Landkreis stammen oder dort leben. Diese besondere Idee, die dem kreativen Gespür des Sigmaringer Kreisarchivars und Kulturamtsleiters Edwin Ernst Weber zu verdanken ist, passt hervorragend zu diesem Landkreis, der bei der Kreisreform 1973 hohenzollerische, württembergische und badische Landesteile zusammenführte, dabei zahlreiche Enklaven und Exklaven beseitigen musste und wie eigentlich kein zweiter Landkreis damit zu einem echten Reformprodukt geworden ist, an dem alle drei historischen Länder der Vorkriegszeit ihren Anteil haben. Eine passende Idee vor allem auch deshalb, weil der Landkreis Sigmaringen über eine herausragend bestückte und umfangreiche Kunstsammlung verfügt, die mit ihren fast 1.200 Werken eine besondere Stellung unter den kommunalen Sammlungen einnimmt. Dazu kommt mit der Kreisgalerie im Schloss Meßkirch ein Ort, der Raum bietet für die Präsentation und die Kontrastierung der Werke dieser Sammlung; zudem hat der Landkreis seit Langem unter Beweis gestellt, dass er für innovative Kunstprojekte, die sich mit dem Kreis und seiner Landschaft auseinandersetzen, stets etwas übrig hat.

Die zum Jubiläum entstandenen Arbeiten wurden vom Herbst 2023 bis zum Sommer 2024 in Schloss Messkirch in einer Ausstellung präsentiert; Kurator Weber hat den aktuellen Jubiläums-Werken drei weitere Themenkreise zur Seite gestellt, von denen noch die Rede sein wird. Alle gemeinsam werden in dem vorliegenden Katalogband, mit kurzen Erläuterungen versehen, präsentiert und vorgestellt; und weil es um „Kreis-Bilder“ geht, ist es schön, dass der Katalog eben diese in den Mittelpunkt stellt und dazu nur kurze, einführende und zum Verständnis hilfreiche Texte bietet, die von den Künstlern und Künstlerinnen beigelegt wurden. Die sieben künstlerisch für das Jubiläum Schaffenden sind der ukrainische Druckgrafiker Wolodimir Bakhtov, der ebenfalls für Druckgrafiken bekannte Eckhard Froeschlin, die eigentlich als Sängerin bekannte Alexandra Hofmann, der Fotokünstler Claudio Hils, die in Meßkirch geborene Installationskünstlerin Regina Frank, die Keramikerin Judith Kösel sowie der in Marienberg lebende Roland Kappel. Ein „anregend buntes und vielfältiges Spektrum“, so Weber in seiner Einleitung des Katalogs, ist da zusammengekommen.

Der Grafiker Bakhtow hat fünf Radierungen beigelegt, die sich fünf Städten im Landkreis widmen und diese als Projekt „Ideale Stadt“ verbinden. Seine detaillierten Stadtansichten haben historische Vorbilder als Grundlage, sie erinnern daher nicht zufällig an Merian, Kieser oder die Renlinsche Landtafel. Bad Saulgau, Gammertingen,